

Platon (428/427 - 348/347 v. Chr.)

Platon war ein Schüler und Verehrer des Sokrates. Um 387 v. Chr. gründete er in Athen eine Philosophenschule, die sogenannte Platonische Akademie. Platon entwickelte die sogenannte Ideenlehre, die zu den wichtigsten Bestandteilen seiner Philosophie gehört.

Ideenlehre

Nach Platon gibt es neben der sinnlich wahrnehmbaren Welt eine Welt der unveränderlichen und vollkommenen Ideen. Die Gegenstände, die wir in unserer Umwelt wahrnehmen, sind vergänglich und unvollkommen. Die Ideen hingegen sind dauerhaft und vollkommen.

Um dies vereinfacht an einem Beispiel zu erklären: Es gibt viele unterschiedliche Stühle, die sich in Form, Material und Größe unterscheiden. Dennoch erkennen wir sie alle als Stühle. Nach Platons Ideenlehre steht hinter den einzelnen, wahrnehmbaren Dingen eine allgemeine und unveränderliche Idee. Die konkreten Dinge haben an diesen Ideen teil, bilden sie aber niemals vollkommen ab.

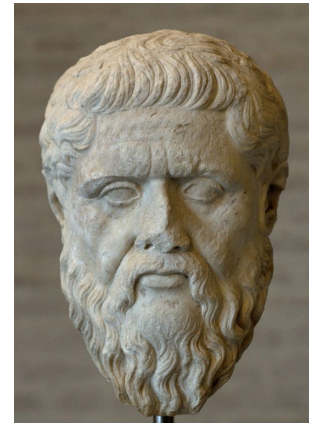
Platon unterscheidet somit zwischen der sinnlich wahrnehmbaren Welt und der Welt der Ideen. Die Ideen besitzen dabei einen höheren Grad an Wirklichkeit als die vergänglichen Einzeldinge.

Besonders bedeutend ist für Platon die Idee des Guten. Sie nimmt innerhalb seiner Ideenlehre die höchste Stellung ein.

Religiöse Vorstellungen bei Platon

Auch religiöse und göttliche Vorstellungen spielen in Platons Philosophie eine Rolle. Platon beschreibt im

Fassung vom 04.09.2026
Nach neuerer Fassung
suchen



Platon, römische Kopie einer griechischen Büste, Glyptothek München

Bild gemeinfrei | [Vergrößern](#)

Aufgaben

Basisaufgabe 1: In welchem Jahrhundert lebt Platon überwiegend? Wo lehrt er? Wie heißt seine Philosophenschule?

Basisaufgabe 2: Was versteht man unter Platons „Ideenlehre“?

Timaios einen Demiurgen, einen göttlichen Weltbildner, der die Welt nach ewigen und vollkommenen Vorbildern vernünftig ordnet. Der Demiurg erschafft die Welt dabei nicht aus dem Nichts. Platons Vorstellung des Göttlichen darf daher nicht mit der späteren christlichen Vorstellung eines allmächtigen und allwissenden Schöpfergottes gleichgesetzt werden. Seine Philosophie weist religiöse Elemente auf, ist selbst aber keine Religion.

Wirkung

Platons Vorstellungen von Schönheit, Vollkommenheit und dem Göttlichen wirkten weit über die Antike hinaus. Besonders der später entstandene Neuplatonismus (siehe rechte Spalte Plotin) griff seine Gedanken auf. Während der Renaissance (siehe Was ist ... Kunst?) wurden platonische und neuplatonische Vorstellungen erneut bedeutend und beeinflussten Philosophen und Künstler. Auch bei Künstlern wie Michelangelo lassen sich Einflüsse dieses Gedankenguts erkennen.

TIEFER EINSTEIGEN:

Antikes Griechenland
Epochenseite

Sokrates
Vertiefendes Material

Aristoteles
Vertiefendes Material

Plotin
Vertiefendes Material

[Epochenseite Antikes Griechenland](#)

[Epochenraum Antike](#)

[Startseite](#)